



Inhaltsverzeichnis

Seite 1

Taurin

Seite 1 - 2

Für meine Katze nur das Beste!

Seite 2 - 3

Zuviel Zucker im Blut

Seite 3

Probleme mit den Gelenken

Seite 4

Was die Katze wirklich braucht

Taurin

*Essentielle Aminosäuren wie zum Beispiel **Taurin können vom Organismus der Katze nicht selbst aufgebaut werden und müssen deshalb über die Nahrung zugeführt werden. Taurin ist somit ein wesentlicher Bestandteil einer artgerechten und gesunden Katzenernährung.***

Das Taurin in allen **ARAS-Produkten** wird aus dem **Rinder- und dem Fischblut** gewonnen und ist somit **nicht in synthetischer Form sondern in natürlicher Form** zugesetzt.

Wichtige Funktionen des Taurin sind unter anderem:

- Mitwirkung bei der Regulation der Herzfunktion
- Entwicklung der Netzhaut beim neugeborenem Organismus
 - Erhaltung bzw. Stärkung der Sehkraft
- Erhaltung der Zellmembranstabilität
 - Dient als Radikalfänger in den Zellen

*Um gesund zu bleiben, ein schönes Fell und einen festen muskulösen Körperbau zu entwickeln, braucht die Katze **hochwertige Nahrungsbestandteile, hochverdauliche Proteine, essentielle Fettsäuren sowie natürliche Vitamine und Mineralstoffe** in der richtigen Zusammensetzung.*

Text: Klaus-Werner Duve

Für meine Katze nur das Beste!

Eine artgerechte und gesunde Premium-Nahrung für Katzen erfüllt diese Bedürfnisse. Doch leider werden viele Angebote an Katzenfutter dieser entscheidenden Voraussetzung und Notwendigkeit nicht zur Genüge gerecht. Trotz vollmundiger Werbung deckt schon die **De-klaration im Kleingedruckten** auf, wie wenig verwertbare Substanz für die Katzen in den Schälchen, Dosen und Packungen enthalten ist. Vor allem sind es die oftmals **geringen Portionen Fleisch und tierische Fette**, die andererseits durch ein Übergewicht an **Getreide und sogenannten Nebenerzeugnissen als billige Kalorienlieferanten** den Platz von tierischem Eiweiss (Protein) einnehmen und von einer Katze als Carnivore (Fleischfresser) so gut wie überhaupt **nicht verwertet werden können**. Es reicht oft für die Kaufentscheidung aus, dass das Produkt preisgünstig ist und annehmbar aussieht. Diese Art der Standardfutter enthalten teilweise schwer verdauliche Inhaltsstoffe, die aber vom Körper verarbeitet werden müssen, wobei viele Abfallprodukte anfallen.

Insbesondere der **hohe Getreideanteil im Katzen-Trockenfutter** stellt für den **Stoffwechsel und Verdauungsapparat der Katze ein grosses Problem** dar. Zudem zeigen Studien, dass Katzen, die ausschliesslich mit Trockenfutter ernährt werden, nicht genug trinken, was die **Nieren und Harnwege belastet**. Ein

Fertigfutter, das zwar den Kalorienbedarf deckt, aber nicht die lebensnotwendigen hochwertigen Fleischanteile enthält, ist auf Dauer nicht ausreichend.

Diesen **Mangel** versucht die Katze mit einer **gesteigerten Futtaufnahme** auszugleichen. Das hat natürlich zur Folge, dass die vergrösserte Futtermenge im Körper in Fett umgewandelt und gespeichert wird, mit dem fatalen Ergebnis: Die Katze wird zu dick! Durch eine nicht artgerechte und gesunde Ernährung der Samtpfoten kommt es deshalb zu **Fellproblemen und Verdauungsschwierigkeiten**. Ebenfalls ist ein ständiger Anstieg von Stoffwechselerkrankungen wie **Diabetes, Leberstörungen sowie Harnwege- und Nierenerkrankungen** zu beobachten, dazu gehört auch die **chronische Niereninsuffizienz**.

Premium-Nahrung macht sich auf Dauer bezahlt

Der verantwortungsvolle Katzenbesitzer sollte deshalb zum Wohl seines Stubentigers an allem sparen, aber nicht bei der Ernährung. Eine Nahrungsumstellung auf eine, wenn auch auf den ersten Blick etwas teurere, naturbelassene, kalorienbewusste Premium-Nahrung macht sich auf Dauer bezahlt. Um Katzen das absolut Beste zu bieten, ist es wichtig, die **überprüfbaren Kriterien** zu berücksichtigen, die z. B. die ARAS-Tiernahrung Nürnberg ihren Kunden

garantiert, wie **100 % frisches Fleisch**. Das in der Katzennahrung verarbeitete Fleisch mit nachweisbarer Herkunft stammt ausschliesslich aus **streng kontrollierten** Erzeugerbetrieben. Es kann deshalb auf **Tier- und Knochenmehle komplett verzichtet** werden. Für besonders empfindliche, sensible, ältere und übergewichtige Katzen bietet ARAS ebenso eine **Sensitiv-Nahrung** als Schonkost an, die bestens für Katzen mit **Ernährungsproblemen sowie speziellen Unverträglichkeiten und Allergien geeignet** ist. Ein optimales Nahrungsangebot, dass den tatsächlichen Bedürfnissen und dem Gesundheitszustand der Katzen entspricht und gerecht wird.

Derartige Produkte herzustellen ist sehr teuer. Dies wird natürlich auch durch den Preisunterschied zu herkömmlichem Katzen-Fertigfutter deutlich. Denn Lock-Angebote auf Cent-Basis können bei den ständig steigenden Kosten für erstklassige Rohware beim besten Willen nicht die hochwertigsten Zutaten enthalten, die

eine erstklassige exquisite Premium-Nahrung auf Frischfleischbasis auszeichnen und die sich Frauchen und Herrchen für ihren Stubentiger wünschen.

Die Schwierigkeit der Futterumstellung

Der Tierhalter, der nun seiner Katze das wirklich Beste bieten will, hat es bei einer **Futterumstellung nicht immer leicht**. Denn es ist möglich, dass er mit der Tatsache konfrontiert wird, dass die Katze die neue Kost nicht annehmen will. Leider ist es in den meisten Fällen nicht damit getan, der Katze einfach eine neue Nahrung anzubieten. Katzen sind Gewohnheitstiere, und es kann passieren, dass sie lieber hungern als ein neues unbekanntes Futter zu fressen, selbst wenn dieses tausendmal besser und bekömmlicher ist als das Gewohnte.

Dennoch ist es mit Geduld und Ausdauer möglich, so gut wie jede Katze an eine hochwertige Nahrung zu gewöhnen, zumal wenn der Katzenbesitzer von der Notwendigkeit und den Vorteilen dieser

Futterumstellung überzeugt ist. **Zu schnelles Aufgeben sowie jeder halbherzige Versuch ist zum Scheitern verurteilt**. Die Umstellung kann unter Umständen Tage oder Wochen dauern, doch mit Liebe, Ausdauer, Konsequenz und Erfindungsreichtum wird es gelingen. Es hat sich gezeigt, dass anfangs eine **Kombination aus dem bisherigen Futter und der neuen hochwertigeren Nahrung den schnellsten und besten Erfolg bringt**, wenn der Anteil des alten Futters Tag für Tag immer mehr reduziert wird.

Genau so gut können kleine schmackhafte Leckerli, auf die neue Nahrung gestreut, den Katzen die Umstellungsphase versüssen. So eine **sukzessive Umstellung** hat sogar noch den **Vorteil**, dass sich der **Stoffwechsel und die Verdauung** der Katze an die neue hochwertige Nahrung gewöhnen können.

Quelle:
ARAS Magazin „Zeit für Tiere“
Ausgabe Nr. 81

Zuviel Zucker im Blut

Dass auch Katzen **Diabetes** bekommen, passiert häufiger als oft angenommen. Vor allem ältere Katzen **ab etwa sieben Jahren** sind betroffen, insbesondere erkranken **kastrierte Kater** nicht selten an Diabetes.

Text: Dr. Christine Kary

Als Feliner Diabetes mellitus wird die Zuckerkrankheit der Hauskatzen bezeichnet. Diabetes entsteht, wenn infolge verschiedener Ursachen die Wirkung des Bauchspeicheldrüsenhormons Insulin auf die Körperzellen nachlässt oder **zu wenig Insulin** produziert wird. Die Zellen sind nur noch unzureichend in der Lage, Zucker aufzunehmen und dem Stoffwechsel zuzuführen. Das führt zu einer **Erhöhung des Blutzuckerspiegels**. Bei **Übergewicht und reiner Wohnungshaltung erhöht sich** bei Katzen **das Risiko**, an Diabetes zu erkranken. Die ersten Alarmsignale sind **starker Durst und häufiges Urinieren**, dazu kommt meist **Heisshunger**: Die Samtpfote kann Unmengen an Futter verdrücken, nimmt aber trotzdem ab und wirkt sichtlich matt und träge. Werden diese Symptome beobachtet, ist der Weg zum Tier-

arzt unumgänglich. Denn bleibt die Krankheit unbehandelt, kann es zu **lebensgefährlichen Organschädigungen bis hin zum Nierenversagen** kommen.

Eine gute Nachricht

Bei **entsprechender Therapie** kann der Stubentiger trotz der Krankheit **ein langes, glückliches Katzenleben** führen. Denn im Wesentlichen ist Katzen-Diabetes nichts anderes als Diabetes mellitus beim Menschen: eine Störung des Kohlehydratstoffwechsels. Ein Insulinmangel lässt den Blutzuckerspiegel stark ansteigen. Die Ursache kann etwa eine Bauchspeicheldrüsenentzündung sein, die dazu führt, dass zu wenig Insulin produziert wird, zugleich entwickeln



die Körperzellen meist auch noch eine erhöhte Insulinresistenz. Bei übergewichtigen Tieren kann der Grund aber auch viel simpler sein: Das produzierte Insulin reicht einfach nicht aus, um die gesamte Körpermasse zu versorgen.

Auch **andere Grunderkrankungen** (z. B. Harnwegsinfekte, Entzündungen der Zähne) **können Diabetes auslösen**, ebenso Behandlungen mit bestimmten Medikamenten, vor allem mit **Cortison**.

Geregelter Tagesablauf

Befürchtet man, dass die Katze an Diabetes leidet, kann der Katzenbesitzer einen

ersten „Schnelltest“ selbst durchführen. Mit einem Teststreifen aus der Apotheke ist der Glukosegehalt im Urin der Katze festzustellen.

Den Blutzuckerspiegel wirklich exakt bestimmen kann aber nur der Tierarzt durch eine *Blutuntersuchung*. Steht eindeutig fest, dass die Katze zuckerkrank ist, ist es trotzdem kein Grund, gleich zu verzweifeln: Die Behandlung erfordert zwar einige Disziplin, kann dem vierbeinigen Patienten aber ein beschwerdefreies Leben verschaffen.

Eine vom Tierarzt gut auf Insulin eingestellte Katze ist wieder munter und fidel und hat eine kaum geringere Lebenserwartung als ein gesundes Tier. Wichtig ist aber ein geregelter Tagesablauf: Die Katze braucht zweimal täglich - morgens und abends - ihre Insulinspritze. Das Insulin wird direkt unter die Haut gespritzt, eine Prozedur, die vom Katzenhalter zwar etwas Übung erfordert, ansonsten aber unproblematisch und für die Katze auch nicht schmerzhaft ist. Dass sich Katzen leicht an diese regelmässige, täglich gleich ablaufenden Ereignisse gewöhnen, erweist sich dabei ebenfalls als Vorteil.

Trockenfutter ist Tabu

Auch bei der Fütterung sind Änderungen notwendig. Futterzeiten, Futtermenge und -inhaltsstoffe müssen genau mit den Insulingaben abgestimmt sein. *Auf Trockenfutter sollte gänzlich verzichtet werden*, denn das treibt bei vielen schnurrenden Patienten den Blutzuckerspiegel erst recht in die Höhe. Oft genügt sogar schon die Umstellung auf ein hochwertiges Nassfutter, um die Krankheit gänzlich in den Griff zu bekommen. Speziell dann, wenn die Ursache für die Zuckerkrankheit „bloss“ in falscher Ernährung und Übergewicht lag, besteht eine Chance auf völlige Heilung, wenn die bisherigen Fütterungsfehler korrigiert werden.

Auch wenn eine Grunderkrankung die Ursache war, die ausgeheilt werden konnte, oder es sich bloss um die Nebenwirkung einer Cortisontherapie handelt, kann sich der Stoffwechsel wieder völlig normalisieren.

*Quelle:
ARAS Magazin „Zeit für Tiere“
Ausgabe Nr. 88*



Probleme mit den Gelenken

Nach gründlicher Untersuchung steht dann oft fest, dass diese Katzen, speziell die Freigänger unter ihnen, wegen ihrer aktiveren Lebensart mehr Energie verbrauchen und andere Ernährungsbedürfnisse haben als ruhigere Stubentiger. Generell werden bei Katzen durch zu viel ausgeprägte Motorik wie z. B. Klettern und Springen die Gelenke besonders stark beansprucht und meist zeigen sich dadurch schon leichte Knorpelabnutzungen als Vorstufe möglicher chronischer Gelenkentzündungen. Gesunde Gelenke sind aber unerlässlich für eine optimale Beweglichkeit und das Wohlbefinden einer Katze. Bei einem intakten Gelenk sorgt unter anderem die Gelenkflüssigkeit dafür, dass der Gelenksknorpel durch die Reibungskräfte der Bewegung nicht beschädigt wird, denn er soll als eine Art Stossdämpfer ein Leben lang funktionieren.

Risikofaktoren eindämmen

Die Risikofaktoren, die die Entstehung von Gelenkserkrankungen begünstigen, sind z. B. Übergewicht, Körpergrösse, Alter der Tiere sowie möglicherweise eine genetische Veranlagung. Vor allem aber kann eine nährstoffarme Ernährung das Auftreten einer Osteoarthritis (akute Gelenkentzündung) bei Katzen auslösen. Den Katzenbesitzern fällt auf, dass bei

Für Katzen sind geschmeidige, starke und gesunde Gelenke naturgemäss Voraussetzung für ein vitales Leben. Besonders bei grossen lebhaften Katzen werden jedoch immer häufiger Probleme mit den Gelenken festgestellt, die meist auf eine falsche Ernährung zurückzuführen sind.

Text: Klaus-Werner Duve

ihrer Samtpfote insbesondere beim morgendlichen Aufstehen und Gehen Schwierigkeiten bestehen. Bereits stärker betroffene Tiere können an einer mehr oder weniger ausgeprägten Lahmheit leiden. Weiterhin sind Appetitlosigkeit, Futterverweigerung, Verhaltensänderungen und Bewegungsunlust Anzeichen einer fortschreitenden Erkrankung.

Idealgewicht für mehr Bewegungsfreude

Damit es aber nicht zu einer Gelenkserkrankung kommt, kann es mit Hilfe einer energie-, eiweiss- und vitaminreichen Premium-Nahrung gelingen, die *Entzündungsprozesse einzudämmen*, eine Knorpelbildung zu fördern und degenerative Veränderungen der Gelenke zu begrenzen. Darüber hinaus müssen *übergewichtige Katzen unbedingt auf ihr Idealgewicht eingestellt werden*, da es nur dadurch gelingen kann, die Gelenksentzündung in den Griff zu bekommen und eine Verbesserung der Bewegungsfreude der Katze zu erreichen. Denn wenn es erst einmal zur einer manifesten Gelenkserkrankung gekommen ist, sollte jeder Katzenbesitzer wissen, dass eine Heilung geschädigter Gelenke nicht möglich ist.

*Quelle:
ARAS Magazin „Zeit für Tiere“
Ausgabe Nr. 89*

Was die Katze wirklich braucht

Bereits beim nächsten Schritt einer transparenten Begutachtung der Nahrung muss erkennbar werden, welches Nutztier als Fleischlieferant diente, ist es z. B. schlachtfrisches Geflügel (Huhn, Pute, Ente, Gans), Rind- oder Kalbfleisch, Lamm, Strauss, Kaninchen oder Fisch (Lachs, Forelle). **Schweinefleisch sollte einer Katze nie gegeben werden.** Denn darin können für den Menschen ungefährliche Erreger stecken, die aber bei Katzen **eine tödliche Viruserkrankung**, die gegebenenfalls das Nervensystem befällt, auslösen kann.

Zur artgerechten Ernährung müssen die tierischen Bestandteile **Lebensmittelqualität** haben und höchsten Ansprüchen genügen und sie sollten garantiert aus streng kontrollierten deutschen Erzeugerbetrieben stammen - im Gegensatz zu Importware dubioser Herkunft.

Der spezielle Futterbedarf einer Katze

Für die Katzenversorgung wird ein **hochwertiges und energiereiches Futter** benötigt, sei es für Katzenkinder, die sich noch im Wachstum befinden, für bis zu 12 Monate alte junge Katzen, erwachsene Stubentiger oder für Seniorekatzen. Bei dieser Ernährung sind **zugewetzte Vitamine und Mineralstoffe überflüssig**, denn wenn alle Zutaten höchsten Qualitätsanforderungen gerecht werden, ist in einer derartigen Katzennahrung alles enthalten, was eine Katze wirklich braucht.

Katzen sind bei ihren **Fressgewohnheiten äusserst penibel** und lieben eben nicht eine ständige Abwechslung beim Futter, auch wenn es einige Marketingexperten immer wieder propagieren. Denn nur wenn man genau hinsieht, erkennt man, dass bei der „unendlichen Vielfalt“ von ausgelobten unterschiedlichen Leckereien **fast nie mehr als 4 Prozent** davon Bestandteil des Katzenfutters sind.

Was die Katze nicht kennt, das frisst sie nicht

Es bleibt dabei, was Katzen in ganz jungen Jahren kredenzt wurde, dem bleiben sie fast ein Leben lang treu. Deshalb ist bei es einer gewünschten Futterum-



*Egal, was sogenannte Ernährungsspezialisten für Katzennahrung den Besitzern von Samtpfoten auch weismachen wollen, es ist und bleibt unumstösslich: **Nassnahrung ist für Katzen am besten!** Nur dann kann an erster Stelle der Zutatenliste Fleisch stehen. Wenn dann noch Premium-Nahrung auf der Verpackung steht, wird anhand des Proteingehaltes, der um die 13 Prozent ausmachen sollte, dem Katzenhalter deutlich vor Augen geführt, dass nur in einer derartigen Nahrung hochwertiges Muskelfleisch verarbeitet wird.*

Text: Klaus-Werner Duve

stellung meist sehr schwierig, eine Katze vom Althergebrachten abzubringen. Wenn sich also eine Katze gegen die Umstellung auf eine artgerechte und gesunde Ernährung wehrt, sollte der Tierhalter nicht sofort klein beigeben. Denn wenn er der festen Absicht und Überzeugung ist, seinem Stubentiger eine bessere und gesündere Nahrung bieten zu wollen, sollte er bei einer Futterumstellung nicht sofort auf die komplette neue Nahrung umzustellen. Es hat sich als **hilfreich** herausgestellt, in den ersten Tagen der Umstellung **das alte Futter mit der neuen Premium-Nahrung in immer grösseren Anteilen zu mischen**. Etwa nach einer Woche wird von der Katze die neue Nahrung dankbar angenommen. Verwöhnten Katzen kann man den Umstieg auch dadurch erleichtern, in dem die neue Nahrung mit **1 Esslöffel Obstsaft oder 1 Esslöffel Apfelmus gemischt** wird.

Diese beiden klitzekleinen Hilfsmittel sind auch im normalen Katzenalltag ab und zu als begehrte Extras erlaubt. Dass gilt auch für geriebenen Apfel, zerkleinerte Birne, gedünstete Karotten oder Blattspinat. Erlaubt ist ab und zu auch mal ein rohes Stückchen Fleisch, allerdings nur vom Lamm, Geflügel oder Rind. Sicherer ist es jedoch, das Fleisch vorher in Wasser abzukochen oder es in der Pfanne ohne Fett kurz anzubraten.

Doch **Hände weg von Milch und Milchprodukten**. Viele Katzen können die darin enthaltenen Eiweisse nicht abbauen,

mit dem Resultat **Durchfall**. Aufgepasst auch bei der **Verfütterung von roher Leber**, ein Zuviel davon führt zu einer **Übersorgung mit Vitamin A** und auf Dauer zu Knochenschäden.

Gute Nassnahrung macht nicht nur satt, sondern hält auch gesund und fit

Ein grosses Problem, das viele Katzenhalter haben: der Stubentiger ist zu dick. Ein Zuviel an Futter, ein zu hoher Fettgehalt sowie zu wenig Bewegung und vor allem ein Überangebot an ungesunden Leckerlis legen sich, wie bei uns Menschen, schnell auf die Hüften. Grob geschätzt geht man davon aus, dass etwa **jede siebte Katze unter krankhaftem Übergewicht** leidet. Dass alleine auf eine schlecht portionierte Trockennahrung schieben zu wollen, wäre unredlich. Doch ist speziell bei einer Fütterung mit Trockennahrung zu beachten, dass Katzen **generell zu wenig Wasser aufnehmen** und somit der Körper den Nahrungsbrei nicht optimal verdauen und verarbeiten kann. Die Folgen sind der sogenannte **Harnries** (Harnkristalle) oder **Blasen- und Nierensteine**. Durch den **überdurchschnittlich hohen Getreideanteil im Trockenfutter** ist schlimmstenfalls auch auf längere Sicht die Gefahr einer **chronischen Niereninsuffizienz** gegeben.

*Quelle:
ARAS Magazin „Zeit für Tiere“
Ausgabe Nr. 91*